

Daimler Art Collection

Photography, Video, Mixed Media III

Daimler Contemporary

29. September 2006 – 8. Januar 2007

Renate Wiehager

Anfang der 1990er Jahre wurde für die Daimler Kunst Sammlung damit begonnen, den Schwerpunkt Malerei um Werke aus den Bereichen Fotografie, Video sowie Objektkunst zu erweitern. Die aktuelle Ausstellung zeigt – nun schon in dritter Folge – die Fortführung dieser Ausrichtung.

Sylvie Fleury ist mit sechs neuen Filmen vertreten, die 2005 für das Mercedes-Benz Markencenter Paris, im Auftrag der Abteilung Kunstbesitz sowie Daimler France, produziert wurden. Fleury, bekannt durch ihre künstlerische Position zwischen Mode, Lifestyle und Kunst, setzt den Mythos der Marke Mercedes-Benz aus ungewöhnlichen Blickwinkeln neu in Szene: Historische Automobile aus dem Mercedes-Benz Classic Car Bereich werden in Showrooms, Werkstätten und auf Teststrecken zu Akteuren im Spiel der Geschlechter. Die Choreographie der Filme lässt weibliche Models in luxuriös eleganten oder trendig knappen Outfits in einer von männlichen Stereotypen besetzten Umgebung agieren: Der Lack von Karosserien wird mit sanften Händen zu neuem Glanz gecremt (*Swiss Polish Meditation*, 2005) oder es schweben Mercedes-Benz Flügeltürer auf Hebebühnen gleich futuristischen Engeln auf und nieder (*Cosmic Atelier*, 2005).

D

A C

Die junge indische Künstlerin Shilpa Gupta präsentiert eine interaktive Videoanimation, die dem Phänomen von Mode als Stil, Ausdruck und persönlichem Protest nachgeht. Junge Frauen in militärischen Tarnuniformen bewegen sich nach computerprogrammierten Befehlen, die der Betrachter in der Videoinstallation selbst steuern kann. Die Posen der Figuren erinnern an militärischen Drill, hingegen tragen Sprache und Musik des Videos die Botschaft, sich gegen Vereinheitlichung und Uniformiertheit zu wehren. Die militärische Kleidung, aus ihrem Zweck befreit, ist offensichtlicher Ausdruck eines neuen Habitus, den gerade die junge Generation Indiens benutzt, um sich gegen die Kommerzialisierung der Lebenswelt abzugrenzen.

Von Guy Tillim, Preisträger des Mercedes-Benz Award 2004, werden eindruckliche Beispiele einer neuen, in Malawi entstandenen Fotoserie vorgestellt. Ergänzt werden diese Werke durch eine Videoarbeit von Berni Searle, einer ebenfalls in Südafrika lebenden und arbeitenden Künstlerin. Guy Tillim porträtiert in seinen Fotos das tägliche Leben in dem kleinen Dorf Petros Village, Malawi/SA, und macht durch seinen analytisch wie auch emphatisch eindringenden Blick die Klischees von Armut und Aids auf ihre individuelle Schicksalhaftigkeit durchsichtig. Berni Searle umreißt auf spezifische, sehr persönliche Weise die Situation Südafrikas nach dem Ende der Apartheid.

Mit Justin Ponmany und Pamela Singh bietet die Ausstellung einen weiteren Blick auf die inzwischen überaus vitale Kunstszene Indiens. Singhs langjähriger Beruf als Fotojournalistin führte sie auf mehrere Kontinente der Erde. Ihr in den Krisenherden der Welt geschulter Blick leitet sie nun auch in ihren künstlerischen Arbeiten. Die Serie der *Jaipur Self-Portraits*. 2003, zeigt die Künstlerin selbst hineinmontiert in das soziale Leben der weiterhin bestimmenden Kastengesellschaft der Hindus. Sie demonstriert damit eine Zugehörigkeit, die jenseits der sozialen Gebote steht. Justin Ponmany setzt hingegen mit seinen malerischen Arbeiten die Tradition der abstrakt-geometrischen, auch vom künstlerischen Ornament beeinflussten indischen Kunst fort.

Mit Ina Weber, Bernhard Kahrmann und Heimo Zobernig schließt sich der thematische Kreis der Ausstellung: Die europäische Moderne und Postmoderne sind für alle drei gleichermaßen

D

A C

Basis und Ausgangspunkt ihrer Arbeit. Ina Weber bezieht sich mit *Nest of Tables*, 2006, auf die formalistischen Möbelobjekte aus Glas und Holz, welche Josef Albers während seiner Zeit am Bauhaus entworfen hatte und die nun wieder entdeckt werden. Mit *uncertain memories*, 2006, umschreibt Bernhard Kahrman seine Recherchen in Raum und Zeit. In den unscharfen schwebenden Bildern seiner Videoarbeit vermittelt sich statt einer Einsicht in vergangene Momente vielmehr ein Verlust an Ereignis, so dass wir an konkreten Erinnerungen nicht teilnehmen können. Heimo Zobernigs bislang selten gezeigte, rund fünfzig Titel umfassende und seit 1983 entstandenen Film- und Videoarbeiten beziehen sich thematisch auf Personen der Zeitgeschichte, sein privates Umfeld als auch auf wichtige Texte aus Kultur- und Kunstgeschichte. Im Stile des Videoporträts zeigen die Filme Heimo Zobernig meist selbst in verschiedenen Rollen und Verkleidungen sowie in Interviewsituationen mit diversen Partnern. Das Format des Filmporträts als einem per se authentischen Dokument zu Personen und Orten gerät durch den künstlerischen Umgang in zweifelhafte Glaubwürdigkeit. In Reihe nebeneinander gestellt, sind die Videos Dokument, Fiktion und Kommentar gleichermaßen.

(Presseerklärung zur Ausstellung ›Photography, Video, Mixed Media III‹)

Daimler Contemporary

Haus Huth Alte Potsdamer Str. 5 10785 Berlin

daily 11 am - 6 pm

D

A C